

Ercheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis
monatlich 50 Pf., 1/2jährlich 1.50 Pf.
jährlich 3.00 Pf. in Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 Pf.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezählbar, folgt
monatlich 10 Pf., 1/2jährlich 30 Pf.

Volksblatt

Insertionsgebühren
betragt für die abgebildete
Zeile für die ersten 10
Zeilen 15 Pf., für Wohnungs-,
Bereins- und Versammlungs-
anzeigen 10 Pf.
Im redaktionellen Teile
kostet die Zeile 5 Pf.
Insertate für die fällige
Nummer müssen spätestens bis
vormittags 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein
Eingeklagen in die Post-
zeitungsliste unter Nr. 7206.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeitz,
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geisstraße 21, erster Hof parterre rechts.
Telegramm-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Nr. 156.

Mittwoch den 8. Juli 1896.

7. Jahrg.

Arbeiter, Genossen allerorten! Laßt den Wahlsieg in Halle und dem Saalkreis nicht ungenützt vorübergehen. Jeder
hat die Pflicht, sich gewerkchaftlich und politisch zu organisieren. Wer ruht, der rußt!

Rückständige Proletarier.

Unauffällig in seinem Siegeslauf erobert sich der Sozialismus die Welt; die große Masse des Proletariats entsendet, der Not gehorchend oder dem eigenen Triebe, immer neue Kontingente zu dem gewaltigen Heer der Sozialdemokratie. Je mehr aber die Herrschenden des politisch und gewerkchaftlich organisierten Proletariats anwachsen, desto intensiver werden aber auch bei den einzelnen die Hoffnung und die Erwartung, durch die Sozialdemokratie aus dem wirtschaftlichen und politischen Elende herauszukommen und hineinzugetrieben zu werden, desto stärker. Das geht es denn vielen, sehr vielen nicht reich genug, und man darf allerdings sagen, daß manches auf dem weiten Gebiet der Arbeiterbewegung besser sein könnte. Der Individualismus spielt leider in den verschiedenen Schichten der Menschheit noch eine viel zu große Rolle.

Hauptächlich sind es zwei Umstände, welche das Proletariat in den Händen der Gleichgültigkeit halten:
Das allzu große, entnervende Elend, unter welchem das werftätige Volk in sehr vielen Gegenden und in einzelnen Berufsarten leidet, einerseits, und der Sozialismus, auf das vermeintlich bessere Los, welches einzelnen Kategorien der arbeitenden Bevölkerung anheimzufallen noch beizubringen ist, andererseits.

Die Erfahrung, welche beispielsweise bei den Erhebungen über die Lage der Bäcker- und Arbeiter und der Arbeiterinnen in der Konfektionsindustrie gemacht worden, haben es unwiderleglich dargelegt, daß übermäßig lange Arbeitszeit, niedriger Lohn und alle sonstigen menschenwürdigen Arbeits- und Existenzbedingungen den Proletariatsmitgliedern nicht fehlen, sondern sie vielmehr zu wünschen sind.

Einem solchen Lohnsklavensdavi ebend so knapp die Zeit zur Befriedigung seiner rein animalischen Bedürfnisse, zur Fortpflanzung seiner Gattung. Zu besseren und höheren Genüssen fehlt ihm die Mühe und leider auch infolge des harten Arbeitsbescheides meistens die Fähigkeit.

So ist denn im Laufe der Zeit eine breite Schicht des arbeitenden Volkes zu rückständigen Proletariats geworden, denen die Ausrückung zur Teilnahme an dem großen Emancipationskampfe unserer Tage von außen kommen muß. Wer wollte so z. B. von den gehetzten, überarbeiteten Bäckerarbeitern verlangen, daß sie gleich die/die Bahkraft, das/stele Gesicht im politischen und gewerkchaftlichen Leben entfalten, wie ihre ungleich besser gestellten Schicksalsgenossen in den anderen Berufsarten? Wer wollte ferner noch Pharisäerart mit den privilegierten Hüten der Ord-

nung und Moral in laute Entrüstung ausbrechen, wenn menschenwürdig gestellte Proletarier in niedrigen Genüssen, dem Spiele, dem Zernte, dem tierischen, rein sinnlichen Geschlechtsverkehr, Berausung und Vergesslichkeit nachen?
Da ist es vielmehr die Ehrenpflicht aller besser gestellten Proletarier, diese rückständigen anzuführen, sie für die völkerebende, weitestgehende Sozialdemokratie zu gewinnen.
In diesem Sinne bleibt vornehmlich unter den Angehörten in den Bäckereien, dem Berg-, Sitten- und Biegelwerke noch unendlich viel zu thun. Namentlich das Elend der letzteren schreit gen Himmel, erscheint geradezu entsetzlich.
Wenn die rückständigen Proletarier obiger Schilderung das volle Mittel verdienen, so könnte man doppelt leicht geneigt sein, über die zweite Kategorie der Rückständigen und Indifferenten seinen vollen Zorn zu ergießen. Obwohl in Wirklichkeit nicht besser, vielleicht sogar schlechter gestellt, als ihre Schicksalsgenossen, dünken sie sich doch etwas Besseres und halten es mit ihrer Würde nicht vereinbar, sich dem großen Heere des um seine Befreiung ringenden Proletariats anzuschließen.

Zum Glück für die allgemeine Arbeiterbewegung wird die Anzahl dieser Leute von Tag zu Tag geringer, und ihr Einfluß und ihre Bedeutung nehmen in demselben Maße ab, wie die breiten Schichten des werftätigen Volkes zur Erkenntnis ihres Wertes, ihrer Macht kommen.

Die Zeiten sind vorbei, in welchen der hart scharbeitende Mann in der Arbeiterbreite in dem Handlungsgehilfen, dem Amtschreiber, dem Schulmeister, kurzum zu all den Elementen, welche man heutzutage mit dem Spottnamen „papierne Tagelöhner“ wegen ihrer Selbstüberhebung bezeichnet, ehrensüchtig emporschaute.

Für den Arbeiter, den „Proletarier der Faust“, hat jeder für das Brot Arbeitende nur so viel Ansehen und Geltung, als er sich an dem Emancipationskampfe des Proletariats beteiligt und seine ganze Kraft in den Dienst der Propaganda für die sozialdemokratische Idee stellt. Dem Finde der Lächerlichkeit verfallt derjenige, welcher, selbst proletarischer Lohnsklave, auf das werftätige Volk nachschrumpfen herabfällt.

Trotz alledem bleiben diese Elemente ein Hemmschuh für den rascheren Fortschritt der sozialdemokratischen Bewegung, und es ist daher auch mit Freuden zu begrüßen, wenn neuerdings bei ihnen eine entschiedene Wendung zum besseren Platz gegriffen hat.

Wie die wirkliche Bildung frei macht, so sind es gerade Angehörige akademischer Kreise, welche sich opferfertig, alle falsche Scham überwindend, in den Dienst des Proletariats gestellt haben. Schämmer nicht die Sache schon bei den so-

genannten „jungen Kaufleuten“, den Ausbeutungsobjekten der Industrie- und Handelswelt. Langsam, Schritt um Schritt, muß hier im Kampfe mit dem alten Dünkel der Boden gewonnen werden; aber wie jede erste Anstrengung, jetzt auch hier die Agitation schöne Erfolge, trotz aller Gegenbemühungen des Monarchentums.
Stündlich vergrößert sich das Heer der „Proletarier der Feder“, welche Sturm gegen die Allmacht des Kapitalismus laufen. Mächtig aller überzeugten Anhänger neueren Weltanschauung ist es wiederum, die Kampfen zu unterstützen, die Ausbeutenden aufzurütteln, die Unwissenden aber die ganze Macht und das ganze Ansehen des klaffenbewußten Proletariats fühlen zu lassen.
Bald darf es in der Proletariatswelt keine rückständigen mehr geben. Auf der ganzen Linie muß der Kampf gegen den Mamonismus, den Kapitalismus zum Ziele der Menschheit entrennen.

Tageschichte.

Affessor Wehlan vor dem Reichsgericht. Der Disziplinarhof zu Leipzig beschäftigte sich gestern mit dem Falle Wehlan. Wie erinnerlich, mußte Affessor Wehlan, der Anfang 1892 vom Auswärtigen Amte als Attaché des Gouverneurs v. Zimmerer nach Kamerun entsandt wurde, beschuldigt, verschiedene Grausamkeiten gegen Aufständische in Kamerun begangen, außerdem wegen verhältnismäßig geringer Vergehen sehr harte Strafen gegen die Bewohner des deutschen Schutzgebietes verhängt, Gefändnisse durch Mißgeburten und zwar zum Teil unter Anwendung der Mißgeburtsweilche erprekt und endlich wegen Mißbeziehung von Privatgeldern die Mißgeburtsstrafe angewandt zu haben. Die Disziplinarcommission in Potsdam hatte bekanntlich in dem Urteil vom 7. Januar d. J. nur auf Verweisung des Angeklagten in ein anderes Amt mit gleichem Rang und auf 500 M. Geldstrafe erkannt. Bei der Strafzumessung hat der Reichsdisziplinarhof erzuogen, daß der Angeklagte ein pflichttreuer Beamter war und daß er jung und unerfahren nach Kamerun ging und endlich, daß er unter Aufsicht des Gouverneurs v. Zimmerer stand, dessen Pflicht es gewesen wäre, die Handlungen des Angeklagten zu überwachen und seinen Amtsübergriffungen entgegenzutreten. Wegen dieses Urteils hatte der Vertreter des Auswärtigen Amtes, Legationsrat v. Müller, Berufung eingelegt. In der Begründung der Berufung führt Legationsrat v. Müller an, daß die Handlungen des Angeklagten eine solch leichte Strafe, wie von der Disziplinarcommission in Potsdam erkannt, nicht rechtfertigen. Die schwere der Vergehen erfordere die Verhängung der höchsten

Die Rückkehr von Mekka.

Wider aus dem orientalischen Volksleben von Fritz Kunert.
(Nachdr. verb.)

Die Menschenmassen haben sich wie hochgehende Wasserfluten, endlich gibt es Raum, und auch er ist beschränkt, in das Heilige und Allerheiligste einzutreten. Er sieht das Gebäude der Kaaba in der Wüste, sowie den Hadjarat el Ahsud, den heiligen Schwarzen mit Silber eingefassten Wunderstein, an dem die Propheten und Mohammed unter ihnen, an dem die Engel Gottes und der Engel unter ihnen, gebetet haben. Ueber ihr bestimmte Ort steht, daß er die Stätte, der Gesandten der Richtung des Gebetes all der Richtungen ist, von Ungeheuren zu Engel. Vier unmittelbare vor dem Eingange Allahs, am Hadjarat el Ahsud, den er, von Gehirntätig erfüllt, kühne, heile aus Joramam aus der ganzen Anwesenheit seines Innenlebens mit einer Demut und einem bewundernden Ehrgefühl, wie er es zuvor noch nie gekannt. Mit erschüttertem Herzen hörte er dann die Predigt eines mächtigen Redners am Meirat, um im Hinblick auf den Inhalt Mina dem Satan den Krieg zu erklären und endlich dem großen brüderlichen Diferente des Beiram in Mekka beizubringen.
Nachdem sich alles das bis in jede Einzelheit selbständig und mit den lebhaftesten Farben gleichsam vor ihm, und ihm war, als seien ihm seine letzten Gedanken mit unvorstellbarer Klarheit in die Seele geschrieben. Ganz plötzlich aber ergabte ihm die Gemeinmächtigkeit, seinen Söhnen und Freunden.

Er wandte sich zu einem Ahsud, einem Ahsud und fragte: „Wo bist du? Wo bist du?“ Er sah sie nicht, er sah nur die Stätte, nach seinem Befinden. „Ahsud erwiderte: „Gott segne dich, es ist recht gut; allein Mekka ist doch nicht mein letztes Ziel, wie ich allerdings dir annehmen. Ich wünsche dir, daß wir wenigstens Dhaba erreicht hätten.“
„Aur noch ein wenig Geduld, Wästeren“, rief Hamid, indem er den Stiel des Wästers hob und sich an die Spitze der Karawanen begab. Bald darauf laudeten das Raufell und die ansehnlichen Häuser von Dhaba auf und der Zug bewegte sich durch das Weideland der bedeutendsten Handels- und Hafenstadt des Westens Meeres.

Als die Karawane vor einem stattlichen türschlichen Regierungsgebäude Halt gemacht hatte und mit weinlich schallender Musik begrüßt war, welches Ahsud, der nicht die letzte Erinnerung dieses Ahsud ab, da er noch heute, je schon noch wenigen Stunden Dhaba auf dem Schiffe verlassen wollte, dagegen würde er Monbets Schuldner sein, wenn dieser ihm für diese kurze Zeit in der fremden Stadt seine Gesellschaft leisten wollte.
Während Ahsud sich in einem arabischen Bad erfrischte und ein Schächel in türkischer Kostüms zu sich genommen hatte, führte ihn der Bediaber in die Mitte der bedekten Bazar, den Brennpunkt des häßlichen Verkehrs überhaupt.
Der Bazar ist der Stolz Dhabas, so zu den reichsten Städten des türkischen Reiches, ja des Orients überhaupt zählt. Ein außerordentliches türkisches Gedränge von Käufern und Verkäufern, von Schaulustigen und gleichgültig elenden Wesentem umgab die beiden. Die ganze Atmosphäre war von einem eigentümlich würzigen, aber unbestimmbarartigen Duft erfüllt, das dem Zaubernden und Beobachtenden von aufgeregten Herzen entströmte. Wie Mekka, so ist auch Dhaba ein riesiges Ahsudsort für Sultan, Osmanen und Arabier. Der Dhababer Handelsverkehr erstreckt sich außerdem auf das übrige Arabien und nach Osten bis Mesopotamien und Persien, nach Westen bis tief nach in das Americe- und Ozeanien.

Abwärts Wange erstreckt sich an den ganz unabweisbaren türkischen Schätzen, welche der Orient auf diesem türkischen arabischen Erde in so verschwenderischer Fülle aufgeschüttet hatte, ohne ihre auch nur mit einem verborgenen Gedanken zu begreifen.
Langsam und aufmerksam durchschritt er die Einzelbazar für Land, Wind, Baumwolle, Wolle, Seidenstoffe, Eisenwaren, türkische Schmuck, Gold, Silber, Gummi, Manuskripte und Gegenstände für Kosmetische Zwecke. Selts. Del, Wein, Käse und die verschiedensten Konsumten, für Gold-, Silber- und Juwelarbeiten, für die verschiedensten in langen Reihen zusammenhängend vertretenen, orientalischen Handwerke, für Kerzen, Bernsteine, für rote, weiße und schwarze Kerzen, für Käse, Feinbrot, Semmelbrot, Weizen, Mehl, Nüssen und Haseln u. s. w. u. w. Dann wandte sie sich dem reichen Frucht- und Gemüsebazar zu, der durch Kar-

wanen und Seeschiffe gleichmäßig von fernher versorgt wird, da die nächste Umgebung völlig unwirksam und so wasserarm ist, daß die Einwohner Dhabas, wie die Zentralen und viele andere morgenländischer Städte ihren Wasserbedarf aus Brunnen entnehmen müssen. Zuletzt durchschritt sie noch den Hst- oder Uenichsar, den Pferde-, Kameel- und Sklavennarkt, wozu letztere ihre Waren hauptsächlich aus Sinaim beziehen. Auf dem Sklavennarkt wurden ansehnliche Mengen alter, schlammige, nicht mehr einmal so gar Lumpen, mit großer Lebhaftigkeit in Angebot und Nachfrage von den Käufern gehandelt.

Unterswegs hatte Ibrahim einige beschiedene Einkäufe gemacht: eine Weinflasche für seine Söhne und Schweizermesser und etwas Brot für die nachfolgende Fahrt von Dhaba nach Jerusalem. Am Marktort für die nächsten Tage hatte er nur etwas Brot, ein Stück harten, türkischen Käse, einige Zwiebeln und eine Handvoll gerösteter Erbsen eingekauft.

Als er Monbets darüber erfuhr laut, verriecherte er ruhig, daß er nun reichlich versehen ist. „Es genügt mir“, sagte er hinaus, „weshalb sollte ich noch bedürfen?“
Monbet aber, der seinen Gefährten in Mekka kennen und schätzen gelernt hatte, dachte bei sich selbst, daß Ibrahim zwar ein gläubiger ist, dem alle Unmengen fern seien, der also auch den Geiz nicht kenne, daß er sogar ein ganz ungewöhnlicher Mensch ist, daß es jedoch mit seiner Börse nicht zum besten bestellt sein müßte. Ganz erwiderte er jedoch: „Mein Bruder, etwas hast Du vergebens, erlaube mir, daß ich dafür Sorge.“

„Schick heute eine Sendung von, welche die Arbeit und häßliche bei dem Dantenben ein. Ibrahim konnte, ohne unfähig zu sein, gerade dieses Gefühl nicht aushalten; denn der Sultan gibt und nimmt der Orientale, ohne sich selbst oder andere damit zu verpflichten.“

In dem Frohgefühl des Gebenden: „meine Araber! Du wirst mir nicht denken, wenn Du seine blauen Wästerchen hast und keinen Tabak trinkst.“

„Ibrahim fragte, ob es nicht ein ganz außerordentlich gutes Tabak ist.“
Zur Erweiterung hieß Monbet die Klagen etwas zusammen und erbot die wohlgeleitete rechte Hand, deren gefreichte Finger er zusammenbrachte, als wollte er etwas unwohlgar Beizem mit den ansehnlichsten Augen greifen.

(Fortsetzung folgt.)



insbesondere dem für die prachtvollen Batanen am Baradeplatz schwärmenden Herrn Stadtbaurat sei jedoch anheimgegeben, sich den am Höpfigkeitlichen Institut stehenden Baum etwas genauer zu betrachten. Wenn etwas daran geteilt ist, diesen Baum zu erhalten, dann muß zu seinem Schutze auch baldigt etwas gedenken. Zum erstenmale beginnt derselbe auf franten. Schuld daran wird der Unlug sein, der an und um ihn von der unbedachten Jugend getrieben wird. Warum hat man nur den einen Baum mit einem Schutttiger umgeben, die andern zwei nicht? — Was die Ausführung des Burg-Grabens um 3-3 1/2 Meter anbelangt, so ist das als eine Gedächtnisbezeugung zu bezeichnen. Gerade die Tiefe des Grabens heizet die Romanität. Es ist gar nicht erfindlich, warum die unteren Turmfenster (Schiefbüchsen) und Grabenränge verfertigt werden sollen. Die Futtermauerstufen bilden doch keine Rolle bei dem großen Geloprojekt? Warum hier auf einmal die Romanität beinträchtigen? Gerade die fassolische Höhe des Gebäudes und im Gegenlag hierzu die Tiefe des Grabens, die hochpreisenden Pfeiler der Burgbrücke, diese drei sind die hervorragendsten Punkte der Anregung zum romantischen Sinnen. Herr Stadtbaurat — also lassen Sie es doch so, wie es ist!

Achtung, Maurerarbeiten!

Durch einen Schreibfehler ist in der gestrigen Annonce unsere Verklebung auf **Mittwoch** den 7. Juli angelegt worden. Sie findet aber heute, als **Dienstag** den 7. Juli statt. **L. Bauer, Einberufer.**

Zum Wahlfonds.

Von den tüchtigen Malern bei Seiffardt durch Albrecht 270 M. Von Zimmermannlichen Formern vom Gesellschaftsmann 210 M. 1 M. für Parteizwecke von Musikanten im Krug zum grünen Strang. Köllwitz. Cyme.

Ueberfluß vom Richtschimus vom Neubaun Merseburger- und Liebenaustraße Nr. 130 M. Gesammelt von organisierten Arbeitern auf der Wilhelmshöhe nicht für den Dalles-Schäfer, sondern für Frau Stancic 1 M.

Briefkasten der Redaktion.

J. G. 50. Das L. lesen wir nicht. Es werden aber Ermahnungen eingegangen worden.

Theilen. Wenn der Gastwirt N. Bach, die Kantante B. Bach, R. Müller und B. Gumbert, sowie der fleischer P. Müller das Abonnement auf das Kolonial nicht erneuert haben, so ist das zunächst ihre eigene Sache. Wir wollen und dürfen nicht dem erbärmlichen Geschäftssozialismus Vorzug leisten. Natürlich verachten die Herren damit auf die Rundschau aller kolonialbedürftigen Arbeiter.

Sobremüssen. Eine solchen Verbindung bedarf es nicht. **Webaun.** Ja, lieber Freund, wie sollen wir wissen, an wem die Schuld liegt, wenn die Vorladung erst nach der Terminsstunde eingelaufen ist? Jedemfalls kann der Betreffende nicht bestraft werden, weil er den Termin verläßt hat.

Landesamtliche Nachrichten

Halle, 3. Juli

Aufgebote: Der Maurer Karl Dreßsig und Auguste Bundesmann (Karlstraße 7 und Anterstraße 2). Der Glasermeister Aug. Voreyk und Pauline Liebreich (Kleiner Sandberg 19 und Thorstraße 23). Der Steinmann Friedrich Kreisler und Friederike Gebhardt (Mützen a. S. und Süßstraße 21). Der Hofkellner Franz Juder und Toni Weiler (Halle und Leipzig-Reudnitz). Der Dr. med. und Leutnant M. Mel. Rudolf Seimbold und Elisabeth Danrath (Danzig und Groß-Appellplatz).

Scheinehungen: Der Wagenschreiber Max Seeburg und Anna Wehnert (Medelstraße 17 und Magdeburgerstraße 12). Der

Schneider August Wölbigk und Minna Schmidt (Spiegel- und Merseburgerstraße 147).

Geboren: Dem Handarbeiter Johann Schropp (Stopp) kein S. Albert Franz Schlamann 3. Dem Drechsler Emil Witte eine T. Minna Luise Frieda (Kolofolstraße 46). Dem Keller Hermann Wambardt eine T. Henriette Wilhelmine Toni (große Ballstraße 21). Dem Schlosser Richard Köblich ein S. Otto Richard (Thomaststraße 8). Dem Schlosser Wilhelm Schrader-Blöde eine T. Luise Maria (Fitzgauerstraße 11). Dem Förmer Winhold Heiter Wüllings-, Franz und Otto (Beselstraße 17). Dem Zeugmeister Gustav Kallenberg Wüllings, E. Bertha Marie Charlotte und S. Gustav August Erich (Streiberstraße 7). Dem Schlosser Max Müller ein S. Max August Alexander (Brunnschwärze 11). Dem Befangenen-Auffseher Waldert Hoff ein S. Ernst Helene (Süßgasse 5). Dem Bierarbeiter Heinrich Heber ein S. Karl Ernst (Schillerstraße 33).

Gestorben: Des verstorbenen Schlosser Eduard Rüsse T. Baldu 8 Mon. (Schmiehestraße 29). Des Buffetter Franziskus Schmidt T. totgeboren (Anterstraße 7). Des Handarbeiters Wilhelm Dittmar S. Paul. A. J. (Kolofolstraße 47). Des Schlossermeister Wilhelm Unger Ehefrau Luise geb. Zainer. 60 J. (Gräberstraße 8). Der Handarbeiter August Schindhardt, 42 J. (Klimt). Der Handarbeiter Friedrich Meyer, 19 J. (Klimt). Der Handarbeiter Gottlieb Möbius, 69 J. (Weingärten 3). Des Handarbeiters Karl Nitische S. Karl J. (vor dem Dausse Talamantstraße 8). Des Fleischermeister Albert Lichtenfeld S. Franz. 3 J. (große Steinstraße 41). Des Maschinenmeister Max Fehling J. Margarete, 2 J. (Seifengasse 28). Der Bergbauarbeiter Hermann Jauer, 38 J. (Marxstraße 32). Des Oberpostleiters Ernst Seiffert S. Hans. 4 Mon. (Freudenplan 7). Der Schuhmachermeister Robert Vohmeier, 64 J. (Brunnschwärze 21). Des Bergmann Paul Luther T. Anna. 7 Mon. (Schmiehestraße 20).

für die Redaktion verantwortlich: A. Hannig in Halle.

Für Braut-Ausstattungen

empfehlen in sehr grosser Auswahl und solidesten, erprobten Qualitäten:

Schwarze, weisse und farbig Seiden-Stoffe.

Weisse Leinen in allen Breiten und Qualitäten, Louisiana-Waschtuche, Hemdentuche, Dowlas, Renforcé.	Bettfedern, beste doppelt gereinigte Ware. Drell, Inletts, Bettzeuge.	Fertig genähte Bettwäsche, Leibwäsche, Unterröcke, Blusen, Korsetts.	Tafel-, Tisch- und Theegedecke, Handtücher, Wisch- u. Staubtücher, Taschentücher etc.	Stepdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Bettdecken, Tisch- u. Kommoden- decken.	Gardinen, Portieren, Möbelstoffe, Läuferzeuge, Teppiche.
--	--	--	---	---	--

Verkauf wie bekannt zu allerbilligsten festen Preisen.

Spezielle Preisangaben unterlassen wir, da sich die Billigkeit der Waren doch nur bei gleichzeitiger Besichtigung derselben ergibt.

Brummer & Benjamin

grosse Ulrichstraße 23, parterre und I. Etage.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkennner, vor Verteuerung geschützt.

Sozialdemokratischer Verein

für Halle und den Saalkreis.

Donnerstag den 9. Juli in Zahns Restaurant (Martinsberg.)

Oeffentl. Versammlung.

Tagesordnung: 1. Was lehrt uns der Wahltag am 30. Juni. Referent H. Thiele. 2. Berichterstatter über am Wahltage auf dem Lande tätige gewählten Genossen. 3. Größere Auslegung. 4. Abhaltung eines Wahlkampfes. Beginn punkt $\frac{1}{2}$ 9 Uhr. Der Vorstand.

Maurerfachverein

von Halle und Umgegend.

Unser Sommervergügen findet Sonntag den 12. Juli in Gaafes Bellevue von nachm. 4 Uhr statt, wozu ergebenst einladet

Das Vergnügungs-Komitee.

Tinzer Garten.

Meine amerik. Schiffschaukel steht nur noch bis Mittwoch hier zur gefäll. Benutzung. Otto Schmidt.

Weissenfels. Weissenfels.

Große und billige Auswahl bietet

Paul Artl's Witwe, Jüdenstr. 45.

in Güten und Mühen.

Bei Bedarf bitte um gütigen Zutrud.

Der Kohlenverkauf findet

nach wie vor Sonntags vorn.

von 7 bis 9 Uhr statt. Hand-

wagen stehen unentgeltlich ohne

jeden Einsatz zur Verfügung.

W. Voigt, vorn.

Otto Fitzschke,

Cannenberg.

Die Schuhwaren-

Reparaturwerkstatt

fertigt Herren- und Damen-
schuhe in 150 M. 4. Kinder-
schuhe bedeutend billiger, aus nur gutem
Material. Mansfeldstraße 11.

Wendischberg 1. Wendischberg 1.

Gustav Pocher, Zeis

empfiehlt sämtliche Materialwaren zum
billigsten Tagespreise. Feinste haushalt.
Wurst u. einfarbiges Bier vom Abg.

National-Butterhalle,

Wein-, Bier- und
Frühstücksstaben

von
Angelo Rosasco,

gr. Brauhausstr. 29.

Schwabenpulver

in unübertroffener Wirkung bei
gr. Ulrichstr. 9.
H. F. A. Patz.

Fliegenleim

in unübertroffener Qualität bei
gr. Ulrichstr. 9.
H. F. A. Patz.

Ba. harte Rotmundst. a. 30. 60
u. 75 harte Füllendunst a. 30. 40
verwendet unter Nachnahme und empf.

Um
Farben 20 % billiger.

H. A. Scheidelwitz Nachf.,
Stieglitzstraße 64, Ecke Demnarkstr.

6 Pfd. Brot für 50 Pfg.
empfiehlt Otto Hänel,
Geiststr. 46. Satz 12.

Haynsburg.

Zum Vogelschiessen mit Ball,
Sonntag 12. Juli ladet freundlichst ein
Adolf Reichardt.

Edm. Gebhardt's

Dampfbäder u. Massage,

Taufent. 1.

Gest. von früh 7 bis abends 9 Uhr

Sonntags bis Mittag.

Dienstag f r i e d e r i c h

Herm. Schilling, Reiz, Ringstr.



Billigsten Atelier für Reparatur-
arbeiten: a. u. neue Federn einlegen und
Regulieren der Uhr 1 M. Glas, Reizer,
Uhring 10 Pf. Schließel 5 Pf.
Preisangabe vorher; für jede Re-
paratur Garantie.
Neue saure Gurken empficht
W. Tudenhofel.

Achtung!

Freunde und Genossen von Diemitz,
welche gewillt sind, eine Arbeiterver-
einigung mitzutreten, seien ersucht,
Sonntag den 11. d. M. im Hoff-
mannschen Lokal abends 8 1/2 Uhr zu
erscheinen.

H. M.

Abruch, Abruch,

gr. Ulrichstraße 16.

50000 Mauerleine, 40000 Ziegel,
100 Fudren Bruchsteine u. Mauerlände,
Fenster, Türen, Decken, gut erhaltener
Fußboden, Ausgussboden, 3 fast neue
Ladenvorhänge, Bau- und Brennholz
in Fahren und Körben billig zu ver-
taufen.

Schärfes Fleißant.

Landbesitzer, 60.
Heute Mittwoch

Schlachtfest.

Morgen Mittwoch

Schlachtfest,

Fr. Titsch, Charlottenstraße 7.

Von Schlachtfest bis zum Ver-
meiden. Medelstraße 16 1 r.

Wohnung v. f. i. Heute. f. f. 17
mieten. Fr. 30 Th. H. Braunschtr. 17.

Leder-Creme, vorzüglich f. helle Schuhe

H. Ulrichstraße 36. Hof 1.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Augu. Pfaff, 3 hart.

Schmidt, Wilh. Böhm,

Annoncenbefehl. Bestellungen der
geleiteten Arbeitervereine.

Georgstr. 9 freumb. Wohnung
1. Etz. u. verm.

2 Schlüsself. a. Ring verloren. Döllsch-
straße zum Auffischen Hof 11.

Ein rotbraunes Sofa m. 2 Sessel f. 1
billig zu verkaufen Medelstraße 7 11 Hof.

Th. Wächter v. L. 20. Sa schon geb.
hat. gelucht. Alter Markt 20.

Wer leibt e. j. Wächter 50 M. auf
i. aut eh. Wirtschaft. Off. u. H. 97 a. C.

Ein Schlachtfest.

Am Hofplatz 4. Hof hart.

3-4 Herren können Rest und Vogis
erhalten. Reiz. Fohndstraße 60 a.

Vogis zu vermieten. Preis 39 Th. 1/2
Weissenfels. H. Teichstr. 1.